RESSORTBERICHT

Ressortinhaberin: Dr. Aurelia Frick

Schwerpunkte des Berichtsjahres waren die Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen Kulturprojekten und Veranstaltungen. Diese werden untenstehend exemplarisch aufgeführt (für weitere Projekte siehe auch den Bericht der Stabsstelle für Kulturfragen). Mit der Weiterentwicklung und Novellierung des Kulturgüterrechts und der Schaffung eines Amtes für Kultur konnten die konzeptionellen Arbeiten im Ressort erfolgreich weitergeführt bzw. abgeschlossen werden.

Liechtensteinische Projekte

Regierungsrätin Aurelia Frick nahm an zahlreichen Kulturveranstaltungen in Liechtenstein teil und hielt Begrüssungs- und Eröffnungsansprachen. Dies umfasste neben Veranstaltungen der liechtensteinischen Kulturinstitutionen auch verschiedene Konzerte sowie Vernissagen und Ausstellungen mit in- und ausländischen Künstlern oder Aktivitäten im Rahmen der Kulturaussenpolitik.

Amt für Kultur
Um die innenpolitische Handlungsfähigkeit zu erhöhen, beschloss die Regierung eine Regierungs- und Verwaltungsreform, welche klare Strukturen und eine kohärente Ordnung im Umfeld der Regierung schafft. Ziel dieser Reform war die Strukturbereinigung der Verwaltungseinheiten sowie die Reduktion der Instanzenzüge. Im Zuge dieser Verwaltungsreform wurden im Berichtsjahr die Vorbereitungen getroffen, um auf den 1. Januar 2013 das Landesarchiv, die Stabsstelle für Kulturfragen sowie die Abteilung Denkmalpflege und Archäologie des Hochbaumt zu einem Amt für Kultur zusammenzuführen.

Kulturgüterrecht
Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 21. August den Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Pflege den Schutz und die Erhaltung der Kulturgüter verabschiedet. Mit einem zeitgemässen und umfassenden Kulturgütergesetz trägt die Regierung der Notwendigkeit Rechnung, die Sachbereiche der Denkmalpflege, der Archäologie und des Kulturgüterschutzes inhaltlich und organisatorisch neu zu bestimmen.

Mit dem neuen Gesetz werden die Denkmalpflege und deren Organisation neu geordnet, die Belange der Archäologie werden detaillierter als bis anhin dargestellt und der Kulturgüterschutz erfährt erstmals eine gesetzliche Regelung. Damit nimmt die Regierung die politische Verantwortung gegenüber dem eigenen Kulturgut, dessen langfristiger Erhaltung und Weiterentwicklung wie auch der inzwischen eingegangenen völkerrechtlichen Verpflichtungen wahr. Gleichzeitig wird die staatliche Unterstützung neu geregelt. Der Gesetzesvorschlag ist koordiniert mit den Bestimmungen des Baurechts sowie mit dem Bevölkerungsschutzgesetz und dem Feuerwehrgesetz. Zudem berücksichtigt die Vorlage die Beschlüsse der Regierung, welche im Rahmen der Verwaltungsreform zur Reorganisation des Kulturbereichs getroffen wurden.

Das kulturelle Erbe ist wichtig für die Identität einer Gesellschaft. Dessen Erhalt, Pflege und Schutz sind daher bedeutende Aufgaben der öffentlichen Hand. Die neue Gesetzesvorlage geht auf die Bedürfnisse einer zeitgemässen und zukunftsorientierten Regelung des Kulturgüterrechts ein und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum zukünftigen Schutz des Kulturguts in Liechtenstein.

«Rössle» Mauren
Auch im Berichtsjahr setzte sich Regierungsrätin Aurelia Frick für eine alternative Nutzung des ehemaligen Gasthauses «Rössle» als Kulturzentrum im Liechtensteiner Unterland ein. Am 18. Dezember beschloss die Regierung die Unterschutzstellung des ehemaligen Gasthauses «Rössle» als Denkmalschutzobjekt. Somit kann eine Förderung von staatlicher Seite im Rahmen der Bestimmungen zum Denkmalschutzgesetz erfolgen.

Kulturbrief Liechtenstein
Das Ressort Kultur geht mit den Kulturbriefen auf aktuelle Themen aus dem kulturellen Schaffen in Liechtenstein ein. Im Berichtsjahr erschienen die Kulturbriefe «Senioren und Kultur» sowie «Neue Heimat».

Kulturforum 2012
Das Ressort Kultur lud am Samstag, 10. März zu einer weiteren Auflage des Kulturforums Liechtenstein ein. Die Einzigartigkeit von Kristallen sowie die Möglichkeit ihrer Ansammlung, Verbindung und Bewegung dienten als Inspiration für das diesjährige Kulturforum. «Eine Lawine besteht aus Kristallen» wurde als Metapher aufgegriffen, um auf die Qualitäten und Aktionsmöglichkeiten von Einzelpersonen sowie deren Zusammenschlüsse und Kooperationen aufmerksam zu machen. Mittels Kurzvorträgen und Fotoprojektionen stellten verschiedene Personen ihre Interessen, Projekte oder sonstige Tätigkeiten vor. Dazwischen bestand die Gelegenheit, das Gehörte im Gespräch zu vertiefen.

Preisverleihung Wettbewerb «Junge Kultur»
Der Förderpreis «Junge Kultur Liechtenstein» ist eine mit CHF 10'000 dotierte Förderung der Regierung für das junge Kulturschaffen. Der Preis wurde im Berichtsjahr in Form eines Wettbewerbs ausgeschrieben und unter das Thema des Kulturforums «Eine Lawine besteht aus Kristallen» gestellt. Nach Auswertung der Einreichungen konnte Regierungsrätin Aurelia Frick den Preis an Denise Kronabitter für das eingereichte Projekt «liechtenstein soundscapes_kristalle & lawinen» überreichen. Die Preisträgerin wird innerhalbe eines Jahres «akustische Kristalle» in allen 11 Gemeinden des Landes aufnehmen und diese zu

einem «Hörstück» verweben. Die Komposition soll eingespielt und als Tonträger herausgegeben werden.

Wettbewerb «Schönste Bücher aus Liechtenstein 2011»
Der Wettbewerb «Schönste Bücher aus Liechtenstein» wird jährlich von der Stabsstelle für Kulturfragen organisiert. Die Urkunden für die Preisträger in den Bereichen Gestaltung, Druck, Bindung und Verlag werden von der Regierung verliehen. Regierungsrätin Aurelia Frick konnte anlässlich einer Feierstunde die Urkunden für die prämierten Bücher des Jahres 2011 überreichen.

EWR-Finanzierungsmechanismus
Der EWR-Finanzierungsmechanismus-Fonds (www.eeagrants.org) bietet liechtensteinischen Kunstschaffenden eine finanzielle Unterstützung für Kulturprojekte mit ausländischen Partnerorganisationen. Am 25. Juni besuchte Karen Varden vom Büro für den EWR-Finanzierungsmechanismus Liechtenstein. Sie traf mit Vertretern und Vertreterinnen liechtensteinischer Kulturinstitutionen zusammen, um bilaterale Möglichkeiten für Kulturaustauschprojekte auszuloten. Danach gab sie eine öffentliche Präsentation über konkrete Möglichkeiten für liechtensteinische Kulturprojekte.

Kulturaussenpolitische Projekte

«STELLA12»
Der «Stella Darstellender.Kunst.Preis» ist der einzige österreichische Preis für herausragende Leistungen im Theater für junges Publikum. Liechtenstein hat sich in diesem Jahr an diesem Projekt beteiligt. «Stella12» ist bereits die sechste Auflage des Festivals, das im Jahr 2012 erstmals in Vorarlberg und Liechtenstein ausgerichtet wurde.

Botschafterinformationsveranstaltung
Fast 90 in Liechtenstein akkreditierte Diplomatinnen und Diplomaten nahmen am 18. Juni am Botschafterinformationstag der Regierung teil. Da liechtensteinische Kultur in diesem Jahr eine ganz besondere Rolle spielte, fand die Veranstaltung im Theater am Kirchplatz in Schaan statt. Den kulturellen Teil der Veranstaltung gestalteten Mathias Ospelt und Daniel Batliner. In ihrer Theateraufführung «A Game of Liechtenstein» portraitierten sie die vergangenen 300 Jahre Liechtensteins als Fussballspiel in einer Live-Radiosendung.

Im Anschluss an die Botschafterinformationsveranstaltung organisierte die australische Botschaft in Zusammenarbeit mit dem Ressort Kultur ein Programm, welches neben der Kunstperformance «sound.transmission.light» eine Weindegustation mit australischen Weinen beinhaltete.

Kulturaustauschprojekt mit Österreich
Anlässlich eines Arbeitsbesuches der österreichischen Bundesministerin für Kultur Claudia Schmied in Liechtenstein im Januar wurde zusammen mit Regierungsrätin Aurelia Frick ein literarischer Kulturaustausch beschlossen. Nils Jensen, ein österreichischer Schriftsteller, lebte, arbeitete und vernetzte sich von Mai bis Juli in Liechtenstein.

Arte-Povera-Ausstellung
Der Freistaat Thüringen und das Fürstentum Liechtenstein feierten am 26. August einen Höhepunkt ihrer langjährigen kulturellen Beziehungen. Aus Anlass des Kunstfestes Weimar eröffneten Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und Botschafter Prinz Stefan von und zu Liechtenstein die Arte Povera-Ausstellung im Neuen Museum Weimar. Die Arte Povera-Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein zählt zu der bedeutendsten ihrer Art. Mit der Ausstellung in Weimar konnte sich das Kunstmuseum Liechtenstein mit seiner Sammlung einem interessierten Publikum und fachkundigen Medien präsentieren.

Die Ausstellung in Weimar wurde dank grosszügiger Zuwendungen von namhaften Donatoren und Sponsoren aus Liechtenstein ermöglicht.

Polymorphe Liechtensteiniade
Am 14. August fand am Poolbarfestival Feldkirch ein «Liechtenstein-Tag» statt. Die unmittelbare Grenznähe des Festivalgeländes zu Liechtenstein, die liechtensteinischen Besucher und Besucherinnen und die vielen Kooperationen im Kulturbereich legten nahe, die liechtensteinische Kulturszene beim poolbar-Festival noch deutlicher in Erscheinung zu rufen. Regierungsrätin Aurelia Frick kochte zusammen mit der Vorarlberger Landesrätin Andrea Kaufmann und der Feldkircher Kulturstadträtin Barbara Schöbi-Fink ein veganes Essen. Musikalische Leckerbissen boten unter anderem Mo Schädler und «The Lamperts».

TRADUKI
Am 7. November wurde in Zagreb eine Zusammenarbeitserklärung Liechtensteins mit TRADUKI unterzeichnet. TRADUKI ist ein europäisches Übersetzungsnetzwerk für Literatur. An diesem Projekt waren bisher die deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich, die Schweiz sowie Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Rumänien, Serbien und Slowenien beteiligt. Das Netzwerk TRADUKI haben das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten der Republik Österreich, das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, die schweizerische Kulturstiftung Pro Helvetia, KulturKontakt Austria und die S. Fischer Stiftung im Jahr 2008 in Berlin gemeinsam initiiert. Ab 2013 beteiligt sich nun erstmals auch Liechtenstein bei TRADUKI. Die Beteiligung wird vom Ressort Kultur und der Kulturstiftung Liechtenstein zu gleichen Teilen getragen.

Besuche

Besuch der österreichischen Bundesministerin für Kultur, Claudia Schmied, in Liechtenstein
Am 11. Januar besuchte die österreichische Bundesmi-

nisterin für Kultur, Claudia Schmied, Liechtenstein. Auf dem Programm stand neben einem Arbeitsgespräch mit Regierungsrätin Aurelia Frick der Besuch einer Vorstellung im Theater am Kirchplatz in Schaan.

Besuch einer Delegation der «Pro Helvetia» in Liechtenstein
Am 9. Februar besuchte unter der Leitung des Direktors Pius Knüsel eine Delegation der «Pro Helvetia» Liechtenstein. Neben einem Gespräch mit Regierungsrätin Aurelia Frick traf die Delegation auch Stiftungsratsmitglieder der Kulturstiftung Liechtenstein zu einem Gedankenaustausch.

Landesarchiv

Amtsleiter: Paul Vogt

Als Beitrag zur Jubiläumsfeier «300 Jahre Liechtensteiner Oberland» edierte das Liechtensteinische Landesarchiv den Kaufvertrag von 1712 zusammen mit den für diesen Vorgang wichtigen Dokumenten. Das Landesarchiv leistete auch einen Beitrag zum 150-Jahrjubiläum des Landtags, indem es die Landtagsprotokolle von 1862 bis 1949 gescannt und zusammen mit den Beschlussprotokollen unter www.e-archiv.li der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Ein wichtiger Prozess im Berichtsjahr war die Reorganisation des Landesarchivs. Die Vorgabe der Regierung war, dass die Zahl der Ämter verkleinert und damit die Führungsspanne für die Regierungsmitglieder reduziert werden musste. Für das Landesarchiv bedeutete dies, dass es seine Stellung als eigenständiges Amt einbüsste und zusammen mit der Archäologie, der Denkmalpflege und der Stabsstelle für Kulturfragen in das neu geschaffene Amt für Kultur integriert wurde. Diese Änderung trat am 1.1.2013 in Kraft.

Die wichtigsten Kenndaten im Mehrjahresvergleich

	2012	2011	2010
Bewilligte Stellen	**6**.5	6.5	6,5
Fest angestellte Personen	**9**	9	9
Befristet angestellte Personen	**-**	3	3
Gesamtbestände in Laufmetern	**9'500**	Ca. 9'000	Ca. 9'000
Zuwachs in Laufmetern	**550**	639	318
Anzahl der ablieferungspflichtigen Aktenbildner (ohne Kommissionen, ohne Abteilungen in Ämtern)	**80**	81	79
Anzahl Aktenbildner, die abgeliefert haben	**54**	46	30
Anzahl der Zugänge insgesamt	**407**	456	248
Stand der Erschliessung (Verzeichnungseinheiten insgesamt)	**1'529'346**	1'379'950	1'119'024
Neuerschliessung (Verzeichnungseinheiten)	**149'396**	260'926	81'011
Zuwachs Handbibliothek (Einheiten)	**122**	124	106
Anzahl Benützer (ohne LLV)	**134**	120	110
Anzahl Benützertage (ohne LLV und ohne Editionsprojekte)	**353**	328	349
Erteilte Ausnahmebewilligungen	**2**	4	2
Vorlage von Akten im Benutzerraum (ohne LLV)	**2'246**	2'362	2'451
Ausleihen innerhalb der Landesverwaltung	**1'086**	1'130	1'046
Schriftliche Auskünfte	**746**	530	420
Erstellte 35-mm-Mikrofilme	**145**	138	48
Aufnahmen 35-mm-Filme	**137'747**	108'876	57'253
Erstellte 16-mm-Mikrofilme	**68**	46	102
Aufnahmen 16-mm-Filme	**170'329**	116'625	129'392
Scans (Durchlaufscanner)	**10'955**	57'125	18'213
Scans (Aufsichtscanner)	**34'615**	150'890	77'451
Massenentsäuerung (in Kilogramm)	**1'026**	1487	1637

Publikation des Kaufvertrags von 1712
Das Jahr 2012 stand im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten 300 Jahre Kauf der Grafschaft Vaduz durch Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein. Das Landesarchiv hatte die Aufgabe übernommen, den Kaufvertrag vom 22. Februar 1712 mit den wichtigsten, zu diesem Kaufvorgang gehörenden Dokumenten zu edieren. Katharina Arnegger, die seit einigen Jahren in den Wiener Archiven nach Quellen forscht, die für die liechtensteinische Geschichte relevant sind, übernahm diese Edition. Das Buch – ein 238 Seiten umfassender Band mit einem Faksimile des Vertrags – wurde anlässlich des feierlichen Festakts am 22. Februar im Vaduzer Saal präsentiert.

Aufbereitung der Landtagsprotokolle 1862 bis 1949
Das Landesarchiv wollte auch einen Beitrag zum 150-Jahr-Jubiläum des Landtags leisten. Bereits vor Jahren hatte das Landesarchiv zu allen Landtagssitzungen Beschlussprotokolle erstellt, soweit diese nicht vom Landtag selber verfasst worden waren (also zu allen Landtagsprotokollen vor 1955). Anlässlich der Jubiläumsfeier wurden die alten hand- und maschinenschriftlichen Landtagsprotokolle gescannt und zusammen mit den Beschlussprotokollen ins Internet gestellt (www.e-archiv.li). Ab 1950 sind die Landtagsprotokolle gedruckt, ab 1997 sind sie auch im Internet zu finden.

Verwaltungsreorganisation
Im Berichtsjahr wurde die Reorganisation der staatlichen Stellen im Kulturbereich durchgeführt. Der Prozess wurde von einer externen Unternehmensberatungsfirma begleitet. Nach Abschluss des Vorprojekts wurde von der Regierung festgelegt, dass das Landesarchiv, die Stabstelle für Kulturfragen sowie die Abteilung Denkmalpflege und Archäologie des Hochbauamts im neuen Amt für Kultur zusammengeführt werden sollten. Der Landtag beschloss auf Antrag der Regierung die für die Reform notwendigen Gesetzesänderungen. Diese Reor-

ganisation trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Das Amt für Kultur umfasst die vier Abteilungen Landesarchiv, Archäologie, Denkmalpflege und Kulturschaffen. Räumlich hat dies insofern Konsequenzen, als die Denkmalpflege und die frühere Stabsstelle für Kulturfragen in das Archiv- und Verwaltungsgebäude integriert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Um den Forderungen nach einer zeitgemässen, einfachen und weltweiten Zugänglichkeit von Archivalien gerecht zu werden, publiziert das Landesarchiv ausgewählte Quellen zur Landesgeschichte im Internet (www.e-archiv.li). Für die Online-Publikation werden die Quellen transkribiert und editorisch aufbereitet. Nach Möglichkeit werden die Originale (als Bilder) und die bearbeiteten Texte nebeneinander gestellt. Die Web-Applikation wird immer mehr zu einer gemeinsamen Plattform für die digitale Edition von Quellen zur liechtensteinischen Geschichte. Neben dem Landesarchiv und dem Rheinberger-Archiv steht sie auch den Gemeinden und dem Historischen Verein zur Verfügung. Ende 2012 waren 3'700 Dokumente digital aufbereitet, was bei einer herkömmlichen Quellenedition in Buchform mindestens 15 Bänden entsprechen würde.

Die Zugriffe auf die Homepage des Landesarchivs (www.la.llv.li) ist 2012 mit 22'831 Besuchen in etwa konstant geblieben (2011: 22'905 Besuche). Auf ein beachtliches Interesse stösst auch die Homepage mit den digital aufbereiteten Quellen zur liechtensteinischen Geschichte (www.e-archiv.li). Durchschnittlich wurden dort 40 Besuche pro Tag gezählt.

Forschungs- und Publikationstätigkeit

Im Bereich Forschungen und Publikationen gab es zwei Schwerpunkte: Nachdem das Projekt „Quellenedition zu den 1930er und 40er Jahren" 2011 mit einer Buchpublikation und einer Online-Version abgeschlossen worden war, übernahm der Historische Verein die Trägerschaft für ein Nachfolgeprojekt „Quellenedition 1900 bis 1928". Dieses Projekt entsteht in einer Partnerschaft zwischen Historischem Verein und Landesarchiv. Der Historische Verein kümmert sich um die Finanzierung und das Personal, das Landesarchiv stellt die Infrastruktur zur Verfügung. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt (2012-2014).

Katharina Arnegger hat ihre Editionstätigkeit mit Quellen aus Wiener Archiven fortgesetzt. Als „Perlen" aus ihrer Arbeit im Hausarchiv der Fürsten von Liechtenstein (Fürstliche Sammlungen in Wien) dürfen die Editionen des Kaufvertrags von 1712 und der Urkunde von 1608 betreffend die Erhebung des Hauses Liechtenstein in den Fürstenstand (die lateinisch abgefasste Urkunde wurde erstmals ediert und auch auf deutsch übersetzt) besonders erwähnt werden. Weiter wurden 38 Kartons im Hausarchiv zur Landesgeschichte gesichtet, die aus Moskau restituiert worden waren. Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 300 Jahre Oberland und das 300-Jahrjubiläum des Fürstentums Liechtenstein im Jahre 2019 stehen die Akten aus den Jahren 1699 bis 1719 im Zentrum dieser Editionsarbeiten. Im Berichtsjahr wurden 370 Dokumente aus dem Zeitraum 1699 bis 1706 transkribiert und editorisch bearbeitet. Im Österreichischen Staatsarchiv (Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv) wurden zwei ältere Bestände (Denegata Recentiora und Denegata Antiqua) bearbeitet.

Claudius Gurt, der Bearbeiter des Liechtensteinischen Urkundenbuchs, ist Angestellter des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, hat aber einen festen Arbeitsplatz im Landesarchiv. 2012 beendete er die Editionsarbeiten an den die Freiherren von Brandis betreffenden Urkunden im Staatsarchiv Graubünden. Anschliessend begann er mit dem entsprechenden Urkundenbestand im Staatsarchiv Trebon (Wittingau, Tschechien).

EDV

Die Archivierung elektronischer Daten ist nach wie vor ein grosses Problem. Grössere Datenmengen sind bislang erst bei den audiovisuellen Sammlungen archiviert (ca. 8 TB). Die Studien zur Archivierung der wichtigsten Dokumente, der Unterlagen der staatlichen Behörden, bildeten einen der Schwerpunkte in der Reflexion der Archivtätigkeit. Es wurde sowohl an der Erarbeitung von Konzepten für die Archivierung von Datenbanken wie auch für die Archivierung von Geschäftsunterlagen gearbeitet. Bei den Datenbanken wurde eine Erhebung gemacht, wofür sie in der Landesverwaltung verwendet werden und inwiefern die Daten langfristig für das Archiv relevant sind. Insgesamt wurden 228 Datenbanken bewertet. Bei 16 Datenbanken, deren Daten als dauernd aufbewahrungswürdig eingestuft werden, sind die Daten nicht mehr auf Papier vorhanden (z.B. Handelsregister, Grundbuch usw.). Bei 30 Datenbanken, deren Inhalte ebenfalls archivwürdig sind, werden die Daten nach wie vor ausgedruckt (z.B. Regierungsanträge, Baubewilligungen usw.). 13 Datenbanken wurden im Hinblick auf die dauerhafte Archivierung als sehr komplex beurteilt, da die Daten von mehreren Ämtern genutzt werden (z.B. Buchhaltung).

Weiter wurden im Berichtsjahr die Instrumente, die das Schweizerische Bundesarchiv für die elektronische Langzeitarchivierung von elektronischen Daten entwickelt hat und unentgeltlich zur Verfügung stellt, getestet. Zusammen mit dem Amt für Informatik wurde ein Pilotprojekt mit SIARD (eine Software für die Archivierung von relationalen Datenbanken) durchgeführt. Auch der PACKAGE HANDLER (Archivierung von unstrukturierten Daten) wurde getestet. Die Ergebnisse sind noch wenig ermutigend, da die Probleme oft organisatorischer Art sind, d.h. die Daten zu wenig systematisch verwaltet werden und wichtige Metadaten fehlen.

Archivische Zusammenarbeit, internationale Kontakte

Der Staatsarchivar vertrat das Landesarchiv in der Schweizerischen Archivdirektorenkonferenz und in der

Koordinationsstelle zur dauerhaften Archivierung elektronischer Daten (KOST). Auf die Teilnahme am Internationalen Archivkongress in Australien wurde verzichtet. Mit dabei ist das Landesarchiv beim Aufbau eines europäischen Archivportals (APEx). Der Amtsleiterstellvertreter ist Vertreter des Landesarchivs im Vorstand des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein und der Internationalen Rheinberger-Gesellschaft. Die Abteilungsleiterin Sammlungen arbeitete in der VSA-Arbeitsgruppe «Mikroformen» mit.

Archivbenutzung
Die Zahlen für die Archivbenutzung bewegten sich im Rahmen der Vorjahre. Die Themen hatten folgende Schwerpunkte: Familienforschung, Vaduzer Heimatkunde, Landtag des Fürstentums Liechtenstein, Einbürgerungen, Ausstellung „Lindarank" (Schaan), Vermittleramt, Kunstdenkmäler, Verfassungsgeschichte, Liechtenstein 1914-1926, Historisches Lexikon für das Fürstentum Liechtenstein, Landesgeschichte im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert und die Beziehungen Liechtenstein – Tschechien. Für Archivbenutzer wurden 831 Scanaufträge erledigt.

Vorarchivische Betreuung
Die Beratung der Registraturen bei den Ämtern ist im Hinblick auf eine geordnete Aktenablieferung eine wichtige Archivaufgabe. Im Berichtsjahr wurden 12 Amtsstellen bzw. Registraturen vor Ort beraten. Die Beratung für eine geordnete Aktenführung wird v.a. im Zusammenhang mit der Vorbereitung von Aktenablieferungen in Anspruch genommen.

Akzessionen und Erschliessung
Im Berichtsjahr waren 407 Zugänge an Archivalien zu verzeichnen, 331 davon von staatlichen Stellen oder im Auftrag von staatlichen Stellen. Der Gesamtzuwachs betrug 550 Laufmeter (vor der Bewertung). Von insgesamt 80 ablieferungspflichtigen Institutionen haben im Berichtsjahr 54 Dokumente ans Landesarchiv abgeliefert. Die grössten Aktenmengen wurden vom Landgericht (206 Lfm), der AHV, dem Ausländer- und Passamt, dem Grundbuch, der Landespolizei und der Regierung abgeliefert. Bei den nichtstaatlichen Beständen wurden 76 Eingänge registriert: 39 davon waren antiquarische Ankäufe, 33 Schenkungen und 4 Leihgaben.

Wie die Jahresstatistik zeigt, wurde wiederum eine sehr grosse Zahl von Akten erschlossen, wobei knapp 80% Prozent der Metadaten von den Amtsstellen in elektronischer Form zur Verfügung gestellt wurden und in die Archivdatenbank übernommen werden konnten. Oft ist aber eine Nachbearbeitung bzw. Datenbereinigung nötig. Die Neuzugänge werden prioritär bearbeitet. Bei den Altbeständen lagen die Schwerpunkte bei den Gerichtsakten (Abhandlungen 1951-1981) und beim Landesbauamt (1944-1962). Beim Projekt zur Erschliessung der Oberamtsverhörtagsprotokolle wurden die Jahre 1692-1711 bearbeitet.

Bestandserhaltung, Restaurationen, Mikroverfilmung und Scannen
Aus konservatorischen Gründen wurde wiederum eine Tonne Papier entsäuert; damit kann der natürliche Alterungsprozess von Papier etwa um den Faktor 4 verlangsamt werden. Entsäuert wurden die Sonderfaszikel der Regierung sowie die Strafakten aus dem Zweiten Weltkrieg. Von Angelika Arnegger wurden verschiedene Einzelstücke restauriert (insbes. gebundene Handschriften). Von der Scan- und Mikrofilmstelle wurden Grundbücher und die Firmenregister des Grundbuch- und Öffentlichkeitsregisteramtes gescannt und das Digitalisat auf Mikrofilm ausbelichtet. Die Scans werden für den Aufbau der Datenbanken im GBOERA gebraucht. Weiter wurden Landeszeitungen der Jahrgänge 2008-2010 und die Belege der Landeskasse 2007 verfilmt. Durch ein privates Unternehmen wurden die Baubewilligungen 2006 und Zivilsachen des Landgerichts (1904-1910) verfilmt.

Nach den Grundsätzen des Kulturgüterschutzes sollen Mikrofilme und die Originale nicht im gleichen Gebäude gelagert werden, da sonst im Katastrophenfall sowohl das Original wie auch die Sicherungskopie verloren gehen. Dieses Problem konnte dank dem Entgegenkommen der Gemeinde Schaan 2012 gelöst werden. Die Gemeinde gestattet dem Landesarchiv, eine Filmserie im Gemeindearchiv Schaan einzulagern, dessen Magazin den Anforderungen des Kulturgüterschutzes entspricht.

Sondersammlungen
Bei den audiovisuellen Sammlungen wurden 7720 Einheiten neu verzeichnet. Im Berichtsjahr konnten die Fotoarchive Adolf Buck (ca. 1930-1945) und Xaver Jehle (ca. 1974-1997) erworben werden. Das Archiv des ersten liechtensteinischen Fernsehens XML (ca. 1999-2003) wurde dem Landesarchiv geschenkweise überlassen. Die Schwerpunkte bei der Erschliessung lagen beim Fotoarchiv Xaver Jehle und dem Fotobestand des TAK, der seit einigen Jahren im Landesarchiv ist. Da Farbaufnahmen nach wenigen Jahrzehnten ausbleichen und zerstört werden, wurde aus konservatorischen Gründen ein erster Teil der Dia-Sammlung Walter Wachter (9'200 Kleinbilddias) digitalisiert. Weiter wurden 11 Liechtenstein-Filme und 39 Tonbänder extern digitalisiert. Intern wurden von der Fotostelle 793 Fotos und 65 Filme (VHS und DV) digitalisiert.

Wie in den Vorjahren wurde die Filmfabrik beauftragt, wichtige Ereignisse zu filmen und die schönsten und wichtigsten Filmsequenzen zu einem Jahresrückblick zusammenzustellen. Im Berichtsjahr stand das Jubiläumsjahr 300 Jahre Oberland im Zentrum. Der Film zeigt neben den offiziellen Ministerbesuchen auch einen bunten Querschnitt durch das politische und kulturelle Leben des Landes. Der Film wurde Anfang 2013 im Landeskanal ausgestrahlt.

Gemeindearchive
Der 16. Gemeindearchivtag fand am 30. November 2012 in Schellenberg statt. Den Schwerpunkt der Tagung bil-

deten die Informationen aus den einzelnen Archiven sowie Berichte über das Records Management in den Gemeinden, die Erschliessung des Fotoarchivs Xaver Jehle, der Umgang mit Privatarchiven in öffentlichen Archiven und das Projekt Oral History von Rudolf Goop in Schellenberg.

Zu erwähnen ist schliesslich der Wunsch der Gemeinde Vaduz, ihren alten Archivbestand im Landesarchiv zu deponieren, bis die Gemeinde über einen eigenen geeigneten Magazinraum verfügt. Diesem Wunsch konnte nachgekommen werden.

Josef G. Rheinberger-Archiv
Das Rheinberger-Archiv verzeichnete 25 Neuzugänge von Dokumenten. Der Betreuer des Archivs hatte 17 Anfragen zu beantworten.

Zusammenarbeit mit der Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein
Die Zusammenarbeit zwischen dem Landesarchiv und der Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein ist seit 2005 durch Vertrag geregelt. Stiftungspräsident Karl Gassner ergänzte die umfangreiche Dokumentensammlung zur Gegenwartskunst in Liechtenstein laufend und erweiterte sie durch die Aufnahme von Dokumenten zu neuen KünstlerInnen, Galerien und Projekten.

Stabsstelle für Kulturfragen

Stabsstellenleiter: Thomas Büchel

Die Stabsstelle für Kulturfragen hat die Aufgabe, das Ressort Kultur bei der Wahrnehmung des kulturellen Auftrages gemäss den Gesetzen im Bereich der Kunst und Kultur zu unterstützen. Dazu zählten die Bearbeitung von verschiedensten Geschäften, die Wahrnehmung von unterschiedlichsten Aufgaben im Kulturbereich sowie die Planung und Durchführung zahlreicher kultureller Projekte.

Die Stabsstelle für Kulturfragen war im Berichtsjahr mit 1.0 Stellen besetzt.

Im Zuge der Verwaltungsreform wurde die Stabsstelle per 31.12.2012 aufgelöst und wird im Jahre 2013 in das neu geschaffene Amt für Kultur integriert.

Tätigkeit

Arbeiten für das Ressort Kultur
Die Stabsstelle für Kulturfragen erledigt ihre Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit dem Ressort Kultur. Gemäss Auftrag durch die Ressortinhaberin gehört die Mitarbeit bei verschiedensten kulturellen Angelegenheiten zum Arbeitsgebiet. Die Stabsstelle wurde mit der Vorbereitung und je nach Inhalt auch mit der Erledigung von entsprechenden Geschäften beauftragt. Die massgebenden Geschäfte werden nachstehend unter den jeweiligen Projekten aufgeführt.

Besonders arbeitsintensiv war die Mitarbeit an der Vorbereitung der im Zuge der Verwaltungsreform beschlossenen Schaffung eines Amts für Kultur mit der Eingliederung des Landesarchivs, der Stabsstelle für Kulturfragen sowie der Abteilung Denkmalpflege und Archäologie des Hochbauamts. Ebenso umfangreich waren die Vorarbeiten zur Vernehmlassung eines neuen Kulturgütergesetzes, mit welchem die Denkmalpflege und deren Organisation neu geordnet werden, die Archäologie erfasst wird und der Kulturgüterschutz erstmals eine gesetzliche Regelung erfährt.

Regierungsrätin Aurelia Frick traf sich im Berichtsjahr mit kulturverantwortlichen Politikerinnen und Politikern sowie Direktoren der Nachbarländer zu Arbeitsgesprächen. Dazu zählten Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur der Republik Österreich sowie Pius Knüsel, Direktor der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia. Der Leiter der Stabsstelle für Kulturfragen war jeweils als Mitglied der liechtensteinischen Delegation in die Arbeitsgespräche eingebunden.

Projekte

Atelier Berlin
Seit Oktober 2011 ist das Liechtensteiner Künstleratelier in Berlin am Paul-Lincke-Ufer in Kreuzberg beheimatet und bietet Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, für mehrere Monate in Berlin, einem der aktuellen Zentren der zeitgenössischen Kunst, zu leben und zu arbeiten. Die einfache Mieteinheit in einem ehemaligen Gewerbehaus bietet genügend Wohn- und Arbeitsraum, ist zweckmässig eingerichtet und eignet sich hervorragend als Arbeits- und Wohnort.

Die Stipendiaten im Jahre 2012 waren: Dagmar Frick-Islitzer, Kunstvermittlung/Bildende Kunst (Januar-März), Pirmin Schädler, Musik (April-September) sowie Helena Becker, Bildende Kunst (Oktober-Dezember).

Die Organisation, Einrichtung und Betreuung des Ateliers erfolgt durch die Stabsstelle für Kulturfragen.

Kulturforum 2012
Am Samstag, 10. März 2012 fand im Kunstraum Engländerbau das Kulturforum Liechtenstein 2012 als eine Veranstaltung des Ressorts Kultur in Zusammenarbeit mit Pecha Kucha Night Vaduz statt. Im ersten Teil des Kulturforums, welches unter dem Titel «Eine Lawine besteht aus Kristallen» stattfand, standen einzelne Personen im Mittelpunkt, die etwas Besonderes auf die Beine gestellt haben. Anschliessend lag der Fokus auf Personengruppen bzw. auf Zusammenschlüssen und Kooperationsprojekten. Mittels Kurzvorträgen und Fotoprojektionen stellten verschiedene Personen ihre Interessen, Projekte oder sonstige Tätigkeiten vor. Die Präsentationen wurden mit Diskussionen, Musik und einem Speed-Dating ergänzt.

Das Kulturforum fand in dieser Form zum zweiten Mal statt und schuf einen Raum, in welchem sich Personen aus verschiedenen Bereichen und Generationen treffen und ins Gespräch kommen konnten.

Die Stabsstelle für Kulturfragen wurde mit der Koordination der Vorbereitung und Organisation des Kulturforums beauftragt.

Förderpreis «Junge Kultur Liechtenstein»

Im Rahmen des Kulturforums 2012 wurde die zweite Runde des Wettbewerbs «Junge Kultur Liechtenstein» der Regierung lanciert. Der Wettbewerb setzte sich wiederum zum Ziel, mit der Preissumme von CHF 10'000 die Realisierung eines innovativen Projekts zu ermöglichen. Junge Kulturschaffende bis zum 40. Lebensjahr hatten die Möglichkeit, Konzepte zu realisierbaren Projekten mit einem direkten Bezug zu Liechtenstein und zum Thema einzureichen.

Korrespondierend zum Kulturforum 2012 wurde das Wettbewerbsthema «Eine Lawine besteht aus Kristallen» gewählt. Mit dem Wettbewerb wurden die Kulturschaffenden eingeladen, auf die Thematik und den Inhalt des Kulturforums einzugehen und einen oder mehrere der zentralen Begriffe des Kulturforums «Individuen», «Gemeinschaften», «Zusammenarbeit » und «Begegnungen» in einem eigenen Konzept zu bearbeiten.

Die Jury vergab den Preis an das von Denise Kronabitter eingereichte Projekt «liechtenstein soundscapes_kristalle & lawinen». Die Preisverleihung und Bekanntgabe der Preisträgerin erfolgte am Mittwoch, 12. Dezember 2012 durch Regierungsrätin Aurelia Frick.

Die Stabsstelle für Kulturfragen wurde mit der Vorbereitung und Organisation des Förderpreises und der Preisverleihung beauftragt.

IBK-Kulturforum 2012

Im Auftrag der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) sowie der Regierung organisierte die Stabsstelle für Kulturfragen in Zusammenarbeit mit der Universität Liechtenstein das IBK-Kulturforum 2012. Mit «Mehrwert Kultur» wurde ein aktuelles Thema aufgegriffen, welches gerade in Zeiten allgemeiner Sparanstrengungen von Interesse ist. Profilierte Forscher und Künstler wurden zum Gespräch über die Kultur sowie deren Bedeutung und Förderwürdigkeit eingeladen. Referate, Diskussionen und Präsentationen ermöglichten den Teilnehmenden eine vielfältige Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die Veranstaltung war in die Kompaktprojektwoche der Universität Liechtenstein eingebettet und fand am 12. September auf dem Gelände der Universität in Vaduz statt. Als Referenten traten Aurelia Frick, Regierungsrätin; Werner Grabherr, Kulturverwalter und Kulturschaffender; Wilfried Marxer, Politologe sowie Prof. Dieter Haselbach, Soziologe (Mitautor «Der Kulturinfarkt») ans Mikrofon.

Das Kulturforum der IBK wendet sich jeweils an Kulturbeauftragte, Kulturschaffende und Kulturinteressierte aus der Region Bodensee und war in diesem Jahr besonders gut besucht.

Teilnahme Liechtensteins am Deutschsprachigen Theaterfestival in Prag

Das beliebte und erfolgreiche Festival der deutschen Sprache in Prag zeigt über mehrere Tage hinweg bekannte Theaterstücke, welche von Ensembles aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein dargeboten werden. Liechtenstein war im November 2012 mit dem Stück «Erbgut» von Sebastian Frommelt vertreten. Die Aufführung in der renommierten Nová Scéna wurde für die angereisten Schauspielerinnen und Schauspieler zum Erfolg. Der anschliessend von der Liechtensteinischen Botschaft in Wien organisierte Aperitif wurde zu einer gut besuchten Plattform für Liechtenstein.

Die Teilnahme Liechtensteins am Theaterfestival war dank der guten Zusammenarbeit mit dem Theater am Kirchplatz und der Liechtensteinischen Botschaft in Wien möglich.

Cultural Compendium

Das «Compendium of Cultural Policies and Trend in Europe» ist ein wichtiges Instrument der länderübergreifenden Kulturpolitik. Es wurde vom Europarat im Jahre 1998 lanciert und wird von diesem seither getragen. Liechtenstein ist seit dem Jahre 2000 mit einem Länderprofil vertreten. Die Stabsstelle für Kulturfragen wurde von der Regierung beauftragt, die regelmässige Aktualisierung dieser wichtigen Datenbank zu veranlassen. Nationale Autorin ist Kornelia Pfeiffer. Sie hält das Länderprofil in enger Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Kulturfragen und dem Institut ERICarts auf aktuellem Stand.

Kulturbrief Liechtenstein

Im Herbst 2010 wurde vom Ressort Kultur der erste Kulturbrief herausgegeben. Mit den Kulturbriefen soll auf aktuelle Themen und wichtige Entwicklungen im Kulturbereich hingewiesen werden. Im Jahre 2012 erschienen Briefe zum Thema «Kultur und Senioren» sowie «Neue Heimat».

Die Stabsstelle für Kulturfragen war mit der redaktionellen Betreuung der Briefe beauftragt.

Lokalnamen

Im Berichtsjahr wurde für die Verifikation der Namenschreibung in den von zwei Ingenieurbüros eingereichten Unterlagen der Experte Anton Banzer als Mitglied des ehemaligen Teams des Liechtensteiner Namenbuches beigezogen.

Wettbewerb «Schönste Bücher aus Liechtenstein 2012»

Der Wettbewerb «Schönste Bücher aus Liechtenstein» wird seit dem Jahre 2001 veranstaltet. Teilnehmen können jeweils alle Buchgestalterinnen und Buchgestalter sowie die an der Buchproduktion beteiligten Instituti-

onen und Firmen. Die Anmeldung hat durch die Gestalterinnen und Gestalter, Druckereien oder Verlage zu erfolgen, wobei mindestens einer der drei beteiligten Partner in Liechtenstein tätig sein muss. Die eingereichten Publikationen werden von einer Jury beurteilt, welche aus Fachpersonen zusammengesetzt ist. Im Zentrum der Jurierung steht dabei nicht der Inhalt eines Buches, sondern das vorbildlich gestaltete Buch (Satz, Druck, Bild, Einband). Massgebend für die Beurteilung der Bücher ist daher insbesondere die Idee und Konzeption, die grafische Gestaltung, die Typografie, die Qualität des Druckes, die Qualität des Einbandes, die verwendeten Materialien und der Gesamteindruck.

Zur Jurierung 2012 wurden 23 Publikationen eingereicht. Die Jury bedachte vier Bücher mit einer Prämierung, davon eines mit einer Auszeichnung und drei mit einer lobenden Anerkennung.

Auszeichnung 2012:
Auf Augenhöhe - Eine Begegnung mit der Sammlung VP Bank-Kunststiftung
Lobende Anerkennung 2012:
SORPRESA Zukunft bilden.
75 Jahre Liechtensteinisches Gymnasium
Adriana Mafalda Grass-Marques (zwei Publikationen in einer Mappe)

Arbeitsgruppen und Kommissionen, in denen die Stabsstelle für Kulturfragen vertreten ist

Der Leiter der Stabsstelle für Kulturfragen arbeitete auch im Berichtsjahr in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen mit. Die wichtigsten Arbeitsgebiete und Ergebnisse sind im Folgenden kurz dargestellt:

OK 300 Jahre Oberland
Mit einem umfangreichen und vielfältigen Programm konnte im Berichtsjahr das Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Oberland» gefeiert werden. Zum hochwertigen Programm zählten die Eröffnung mit einem Festvortrag, die Edition des Kaufvertrags, eine Sonderausstellung im Landesmuseum, eine öffentliche Vortragsreihe in den Liechtensteiner Gemeinden sowie eine wissenschaftliche Tagung. Ein besonderer Höhepunkt war das dreitägige Oberland-Fest vom 6. bis 10. Juni im Vaduzer Städtle. Erfreulich war zudem die projektbezogene Auseinandersetzung mit dem Jubiläum an zahlreichen Schulen des Landes.

Die Stabsstelle für Kulturfragen war Mitglied des Organisationskomitees, welches im Juli 2009 seine Arbeit aufnahm und diese im Berichtsjahr mit der Umsetzung des Programms abschliessen durfte.

ad-hoc Arbeitsgruppe «Kunst im öffentlichen Raum»
Die ad-hoc Arbeitsgruppe «Kunst im öffentlichen Raum» verfasste im Berichtsjahr auftragsgemäss einige Stellungnahmen zur Platzierung von Kunst im öffentlichen Raum zuhanden der Regierung.

Aufsichtsrat Theater am Kirchplatz (TAK)
Der Leiter der Stabsstelle für Kulturfragen ist als Delegierter der Regierung im Aufsichtsrat des TAKs. Zu den wichtigsten Aufgaben des Aufsichtsrats zählten auch im Berichtsjahr die Bereiche Finanzen und Organisation. Für die Förderung des TAKs durch das Land Liechtenstein wird eine neue vertragliche Regelung vorbereitet.

Internationale Zusammenarbeit
Das **Steering Committee for Culture (CDCULT) des Europarats** wurde aus Spargründen mit dem Steering Committee for Cultural Heritage and Landscape (CDPATEP) zusammengelegt. Das neue Committee for Culture, Heritage and Landscape (CDCPP) traf sich im Berichtsjahr zu einer zweitägigen Session, in welcher das Zusammenführen der beiden Bereiche mit der Wahl des neuen Büros und der Geschäftsfelder im Zentrum stand. Zudem wurde über das Arbeitsprogramm 2012-2013 entschieden und entsprechende Massnahmen beschlossen.

Das **EFTA-Komitee für kulturelle Angelegenheiten** beschäftigte sich im laufenden Jahr mit dem jährlichen Arbeitsprogramm sowie mit dem Nachfolgeprogramm für das Kulturförderungsprogramm KULTUR 2007-2013. Das Programm CREATIVE EUROPE soll die Programme Culture, Media und Media Mundus zusammenführen und ersetzen.

Die Working Group On Cultural Affairs traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung.

Die **Kommission Kultur der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK)** behandelte in diesem Jahr anlässlich von zwei Sitzungen die Kernaufgaben der Kommission Kultur, zu welchen die Organisation und Ausrichtung der Förderpreise und des Kulturforum 2012 sowie die Vorbereitung der Künstlerbegegnung 2013 zählten.

Die Förderpreise der Internationalen Bodensee Konferenz wurden im Berichtsjahr in der Sparte «Schauspiel» an junge Kunstschaffende vergeben. Liechtenstein war am Wettbewerb mit zwei Nominationen sowie mit Barbara Ellenberger in der Jury vertreten.

Das IBK-Kulturforum fand am 12. September 2012 zum Thema «Mehrwert Kultur» auf Einladung des Fürstentums Liechtenstein statt. Veranstaltungsort war die Universität Liechtenstein.

Die **Konferenz der Kulturbeauftragten für die Ostschweiz und das Fürstentum Liechtenstein (KBK-Ost)** traf sich zu zwei Sitzungen, in welchen jeweils der gegenseitige Informationsaustausch sowie die Behandlung von Fördergesuchen mit überregionalem Interesse im Vordergrund standen. Von besonderem Interesse war die Weiterführung des gemeinsamen Förderprojekts «TanzPlan Ost» mit der Vorbereitung der zweiten Projektphase.

Denkmalschutzkommission

Vorsitz: Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick

Hauptziel der Denkmalpflege ist die Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung des Kulturguts in Liechtenstein. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben steht ihr die Denkmalschutzkommission zur Seite. Dieses Gremium setzt sich aus Expertinnen und Experten aus den Fachbereichen Architektur, Geschichte, Kunstgeschichte und Archäologie zusammen. Es berät die Regierung in allen Fragen des Denkmalschutzes.

Denkmalschutzkommission
Die Denkmalschutzkommission wurde im Berichtsjahr für die Mandatsperiode 2012-2016 neu bestellt. Für den austretenden Paul Eberle aus Eschen folgte Marcel Foser, Architekt, aus Schellenberg. Nachfolgende Mitglieder waren vertreten:
- Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick, Vorsitzende
- Klaus Biedermann, Historiker, Vaduz
- Walter Boss, Architekt, Vaduz
- Frank Brunhart, Architekt, Balzers
- Urs Clavadetscher, Archäologe, Felsberg
- Paul Eberle, Architekt, Eschen (Mandatsperiode 2008-2012)
- Marcel Foser, Architekt, Schellenberg (Mandatsperiode 2012-2016)
- Dagmar Streckel, Kunsthistorikerin, Schaan

Sitzungsvorbereitung, Beratung, Protokoll und Ausführung der Beschlüsse:
- Patrik Birrer, Hochbauamt - Abteilung Denkmalpflege und Archäologie

Denkmalschutz - Denkmalpflege
Im Berichtsjahr wurden durch die Denkmalschutzkommission in fünf Sitzungen knapp 50 Traktanden mit Bau- oder Abbruchvorhaben an Denkmalobjekten behandelt. Aufgrund der enormen Förderungsmassnahmen zur Energieeffizienz durch das Land und die Gemeinden in Liechtenstein haben Stellungnahmen bezüglich des Einbaus von Sonnenkollektoren und Photovoltaikanlagen an erhaltens- oder schutzwürdigen Bauten stark zugenommen.

Die Kommission prüfte diverse Unterschutzstellungsanträge und gab der Regierung die entsprechenden Empfehlungen ab. So sind schliesslich die im Jahr 1895 vollendete Pfarrkirche St. Martin in Eschen, die 1935 erbaute Kapelle St. Sebastian und Rochus in Nendeln sowie das ehemalige Gasthaus Rössle in Mauren aus dem Jahr 1833 formell unter Schutz gestellt worden. Die noch im Vorjahr durch die Regierung auf Antrag der Denkmalschutzkommission gegen den Willen der Eigentümer verfügten Zwangsunterschutzstellungen der im Jahr 1624 erbauten Maiensässhütte «im Chleistäg», Kleinsteg 93 in Triesenberg sowie des 1558 erstellten «Rechenmacherhauses» an der Dorfstrasse 44 in Planken wurden aufgrund der eingegangenen Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof wieder aufgehoben. Mangelnder Unterhalt hat den Gebäuden in kürzester Zeit derart zugesetzt, dass die zwangsweise Erhaltung ohne Verletzung der Verhältnismässigkeit nicht hat durchgesetzt werden können.

Intensiv beschäftigte sich die Denkmalschutzkommission mit diversen Subventionsbegehren für Schutzobjekte. An die Innensanierung der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mauren, an die Untersuchungen, die Schadenskartierung und die nachfolgende Sanierung des Masswerks am Turm der Kathedrale St. Florin in Vaduz sowie an die Restaurierung des Bürgerheimaltars in Triesen richtete die Regierung auf Empfehlung der Kommission namhafte Subventionsbeiträge aus.

Neues Kulturgütergesetz
Nachdem die Regierung im August 2012 den Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Pflege, den Schutz und die Erhaltung der Kulturgüter (Kulturgütergesetz; KGG) genehmigt hat, erfolgte die öffentliche Vernehmlassung, bei welcher auch die Denkmalschutzkommission eingeladen war, eine Stellungnahme abzugeben. Die Kommission begrüsste darin die Vorlage eines neuen und umfassenden Kulturgütergesetzes zur Ablösung des bestehenden Denkmalschutzgesetzes von 1977 sowie die gemeinsame Behandlung der Fachbereiche Denkmalpflege, Denkmalschutz, Archäologie und Kulturgüterschutz in einem Gesetz. Positiv vermerkt wurde, dass im Bereich des Vollzugs Kompetenzen von der Regierung auf das neue Amt für Kultur übertragen werden sollen. Bedauert wurde hingegen, dass im neuen Gesetz die Denkmalschutzkommission nicht mehr vorgesehen ist. Das relativ breit abgestützte Gremium konnte seine Sichtweisen jeweils fachgerecht einbringen und sorgte für Transparenz bei der Unterstützung der Denkmalpflege.

Europa-Tag des Denkmals
Unter dem Titel «Burg Schalun – Ruine aus Stein und Beton» widmete sich der 20. Europa-Tags des Denkmals im Fürstentum Liechtenstein, welcher die Werkstoffe «Stein und Beton» zum Thema hatte, am 1. September 2012 der Geschichte und der letzten umfassenden Sanierung der denkmalgeschützten Burganlage. Landesarchäologie und Landesdenkmalpflege berichteten Interessantes über das sagenumwobene «Wildschloss». Sie erläuterten den über 50 interessierten Besucherinnen und Besuchern, die trotz widerlichen Wetterbedingungen den steilen Weg zur Burg unter ihre Füsse genommen haben, die Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen sowie die Massnahmen und Methoden, die zur Erforschung, zur Pflege und zum Erhalt des Denkmals erforderlich sind. In den Medien erlangte die Veranstaltung wiederum eine gebührende und sehr positive Berichterstattung.

Im Jahr 2012 beteiligte sich Liechtenstein nicht am internationalen Jugendfotowettbewerb «International Heritage Photographic Experience», welcher im Land seit 2006 im Rahmen des Europa-Tags des Denkmals durchgeführt wird. Die geforderte Teilnehmerzahl wurde leider nicht erreicht.